

Anzeige

Verpassen Sie auf keinen Fall die aktuellen Informationsveranstaltungen für unsere Master of Advanced Weiterbildungskurse.

Jetzt anmelden und profitieren

n|w Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Technik

NZZ Online

Freitag, 19. März 2010, 11:38:22 Uhr, NZZ Online

Nachrichten > International

18. März 2010, Neue Zürcher Zeitung

Missklänge bei den Wiener Sängerknaben

Immer mehr Missbrauchsfälle in Österreich

Nicht nur in kirchlichen Institutionen in Österreich, auch bei den Wiener Sängerknaben haben sich Missbrauchsfälle ereignet. An einem runden Tisch soll jetzt erörtert werden, wie Kinder künftig besser vor Übergriffen geschützt werden können.

Charles E. Ritterband, Wien

Seit Ende der vergangenen Woche ehemalige Wiener Sängerknaben über Fälle von Missbrauch selbst in dieser altherwürdigen Institution berichteten, sind in Österreich die Dämme geborsten. In den letzten Wochen war kaum ein Tag vergangen, an dem nicht neue Missbrauchsfälle ans Tageslicht gekommen wären. Diese hatten sich nahezu ausschliesslich in Institutionen der in Österreich dominierenden katholischen Kirche ereignet. Kirchenvertreter waren aufgerufen, zu handeln und die richtigen Worte zu den skandalösen Vorgängen zu finden. Neuerdings bemühen sich auch Regierungsvertreter um Antworten auf die brennende Frage des Kindsmisbrauchs.

Jenseits der Unschuld

Der 1924 gegründete Elite-Knabenchor, dessen Tradition auf das 15. Jahrhundert zurückgeht, ist eines der bekanntesten Aushängeschilder dieser Nation; mit ihren weltweiten Tourneen gehören die Wiener Sängerknaben zu den erfolgreichsten kulturellen Exportartikeln Österreichs. Die vier einzelnen Chöre absolvieren insgesamt rund 600 Auftritte jährlich.

Nach jahrzehntelangem Schweigen haben inzwischen acht frühere Chormitglieder, augenscheinlich ermutigt durch die zahlreichen Enthüllungen der letzten Wochen, von einem «Klima des Terrors» insbesondere in den sechziger und den achtziger Jahren berichtet. Sie schilderten demütigende Szenen, körperliche und seelische Misshandlungen sowie sexuelle Übergriffe in einer Atmosphäre «gnadenloser Disziplin». All dies habe sich sowohl auf Tourneen als auch am Hauptsitz der Sängerknaben, im Wiener Augartenpalais, ereignet. Als Schuldige wurden Erzieher, aber auch ältere Schüler bezeichnet. Seit der Aufdeckung dieser schockierenden Zustände in der scheinbar heilen Welt der kindlich-unschuldigen Matrosengewänder und der glockenhellen Knabenstimmen sehen sich auch Staat und Politik zum Handeln aufgerufen. Justizministerin Claudia Bandeon-Ortner und die Familien-Staatssekretärin Christine Marek, die kürzlich zur neuen Chefin der Wiener Volkspartei (ÖVP) gekürt wurde, laden am 13. April zu einem runden Tisch unter Teilnahme von Vertretern der katholischen Kirche ins Familienministerium.

Dabei soll erörtert werden, wie Kinder künftig besser vor Übergriffen geschützt werden können. Der Wiener Erzbischof, Christoph Kardinal Schönborn, hat seine Unterstützung zugesichert. Die Staatssekretärin gab zu bedenken, dass Missbrauch bei weitem nicht nur ein Problem der Kirche sei. 80 bis 90 Prozent der Vorfälle ereigneten sich in der Familie, betonte Marek.

Nachdem aber Anfang März allein bei den Ombudsstellen der Erzdiözese Wien in wenigen Tagen fast so viele Klagen über Missbräuche wie im gesamten Vorjahr eingegangen waren, schrillten bei der Kirche die Alarmglocken. Immer mehr Zeugnisse über Missbrauchsfälle in kirchlichen Institutionen der Bundesländer Salzburg, Tirol, Vorarlberg und Steiermark gelangten an die Öffentlichkeit.

In Salzburg sah sich Bruno Becker, der 64-jährige Erzabt des Stiftes St. Peter – des ältesten noch bestehenden Klosters im deutschsprachigen Raum –, zum Rücktritt gezwungen, weil er vor 40 Jahren einen 11-jährigen Buben sexuell missbraucht hatte.

Selbstkritik

Christoph Kardinal Schönborn brach endlich sein Schweigen und brachte das Problem auf den Punkt: Leider seien in der Vergangenheit von der Kirche die Täter mehr geschützt worden als die Opfer. Er will nun sogar die Frage des Zölibats auf den Tisch legen. Aber man müsse auch die Frage stellen, was in der 68er Generation mit der sexuellen Revolution geschehen sei, fügte der Kardinal hinzu. Für diesen Zusatz musste er in den Medien einigen Widerspruch einstecken.

Diesen Artikel finden Sie auf NZZ Online unter:

http://www.nzz.ch/nachrichten/international/missklaenge_bei_den_wiener_saengerknaben_1.5239725.html

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung oder Wiederveröffentlichung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von NZZ Online ist nicht gestattet.
